

Gemeinden an Grenzen = Les communes et leurs limites

Autor(en): **Rihm, Isabelle / Gerber, Andreas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial



Isabelle Rihm, Andreas Gerber

Gemeinden an Grenzen

Der Titel dieses Heftes ist zweideutig: Da sind zunächst die realen Gemeindegrenzen, innerhalb derer raumrelevante Entscheide gefällt werden, insbesondere im Bereich der Nutzungsplanung: Hier besitzen unsere Gemeinden ein hohes Mass an Autonomie. Daran ändert auch das revidierte RPG nicht viel. In Kombination mit den oft sehr kleinteiligen Gemeindestrukturen – der Kanton Bern beispielsweise besteht aus 356 meist Klein- und Kleinstgemeinden – resultiert eine Siedlungsentwicklung, die alles andere als nachhaltig ist. Ernst Zürcher, ehemaliger Leiter der Abteilung Gemeinden des Kantons Bern, zeigt in seinem Beitrag, dass mit einer drastischen Reduktion auf 30 bis 50 Gemeinden im Kanton Bern nicht nur die kantonale Verwaltung entlastet würde, sondern teils auch regionale Strukturen hinfällig würden. Einen mutigen Schritt in diese Richtung hat der Kanton Glarus bereits hinter sich (Beitrag von Christian Büttiker), ebenso das Val de Travers im Kanton Neuenburg (Interview mit Christian Mermet, Conseiller communal) oder die Gemeinde Mettauertal im Kanton Aargau, die aus der Fusion von fünf Gemeinden entstanden ist (Beitrag von Henri Leuzinger).

Es sind aber nicht nur die realen Gemeindegrenzen, die eine nachhaltige Raumentwicklung erschweren. Vor allem Klein- und Kleinstgemeinden sind in Anbetracht der Komplexität vieler räumlicher Entwicklungsfragen fachlich überfordert und deshalb stark von externer Beratung abhängig. Die momentane Renaissance der Forderung nach Innenentwicklungen verstärkt dies zusätzlich; denn hier ist die Komplexität der Aufgaben deutlich höher, wie beim Bauen auf der grünen Wiese. Entsprechend gefragt ist Fachkompetenz, Verhandlungsgeschick und Ausdauer. Voraussetzungen, die heute noch in vielen Gemeinden fehlen. Auch entsprechende Beratungsangebote sind in der Regel ungenügend und müssen auf allen Stufen ausgebaut werden. Diese Situation beleuchtet der Beitrag von Lukas Bühlmann, Direktor der Schweiz. Vereinigung für Landesplanung.

Ob nun Gemeinden punkto Raumplanung an ihre Grenzen kommen oder diese überwinden können – lesen Sie unser Heft dazu und machen Sie sich Ihr eigenes Bild!

Les communes et leurs limites

Le titre du présent numéro est à double sens. Il se réfère d'une part aux limites communales, à l'intérieur desquelles sont prises un certain nombre de décisions d'aménagement, en particulier dans le domaine des plans d'affectation. Ici, les communes jouissent d'une grande autonomie, même sous le régime de la LAT révisée. Il en résulte un développement du milieu bâti tout sauf durable, surtout lorsque le découpage territorial est très morcelé – comme c'est par exemple le cas dans le canton de Berne, qui compte pas moins de 356 communes, dont la plupart sont de petite ou très petite taille. Ernst Zürcher, ancien directeur du Service des affaires communales du Canton de Berne, montre dans son article qu'une réduction drastique du nombre des communes à 30 ou 50 ne déchargerait pas seulement l'administration cantonale, mais rendrait aussi superflues certaines structures régionales. Le canton de Glaris a déjà franchi une courageuse étape dans ce sens (voir la contribution de Christian Büttiker), de même que le Val-de-Travers, dans le canton de Neuchâtel (voir l'entretien mené avec Christian Mermet, conseiller communal) et la commune argovienne de Mettauertal, issue de la fusion de cinq collectivités locales plus petites (voir l'article de Henri Leuzinger).

Ce ne sont cependant pas seulement les frontières communales qui entravent un développement durable du territoire. Eu égard à la complexité des problématiques d'aménagement, les communes – en particulier les petites – sont souvent dépassées sur le plan technique, et donc tributaires de prestations de conseil externes. Le fait que la densification du milieu bâti soit à nouveau élevée au rang d'impératif majeur exacerbe encore la situation, car les problèmes qu'elle pose sont autrement plus épineux que lorsqu'il s'agit de construire en rase campagne. Comme le relève Lukas Bühlmann, directeur de VLP-ASPAN, les compétences devront être étoffées à tous les niveaux.

Quant à savoir si les communes sauront dépasser leurs limites... puisse notre dossier permettre à chacun de se forger sa propre vision des choses!

Vorschau COLLAGE 5/15 Die Zentralkonferenz des FSU widmet sich dieses Jahr dem Thema «Alpine Handlungsräume – im Namen der Vielfalt, Solidarität und der Wettbewerbsfähigkeit?» Die COLLAGE wirft ergänzend dazu einen anderen Blick auf das ZK-Thema: Portraits von «Berglern und Berglerinnen», ergänzt mit Kurztexen und Statements – darunter ein Grottoebesitzer, Primarlehrer, Designer, Forstingenieur, Gynäkologe, Mobilitätsexpertin.